

Die Ludwig-Uhland-Schule Birkenfeld und ihre Kooperationspartner

Eine Recherche

Seminar: Pädagogische Arbeit im Umfeld der Schule
Aspekte der Kooperation (M2C)
Sommersemester 2008

Dozent: Herr Dr. Binder

Elena Fritz

Stefan Kronenwett

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung	S. 3
2.	Standort Birkenfeld (Enzkreis)	S. 3
3.	Die Ludwig-Uhland-Schule Birkenfeld	
3.1	Schulportrait	S. 4
3.2	Entwicklung zur Ganztagschule	S. 5
3.3	Kooperationen der Schule	S. 6
4.	Das Jugendbegleiter-Programm	S. 7
5.	Die Kooperationspartner	
5.1	Der Tischtennisclub Birkenfeld	S. 8
5.2	Das Jugendzentrum Birkenfeld	S. 12
6.	Vorgehen bei der Recherche	S. 15
7.	Fazit	S. 15
8.	Literatur	S. 17
9.	Anhang	S. 18

1. Einleitung

Im Zuge des Seminars „Pädagogische Arbeit im Umfeld der Schule“ nahmen wir die Ludwig-Uhland-Schule Birkenfeld und deren Kooperationspartner genauer unter die Lupe. Auf Grund des persönlichen Kontakts während des Einführungspraktikums haben wir uns für diese Schule entschieden. Ein interessanter Aspekt war außerdem die neu eingerichtete Ganztagschule, durch die mehrere Kooperationen eingegangen wurden.

Zur Orientierung wollen wir zunächst eine kurze Standortbeschreibung geben. Im Anschluss daran folgt die Abhandlung des Themas.

2. Standort Birkenfeld (Enzkreis)

Die Ludwig-Uhland-Schule (LUS) befindet sich in der Gemeinde Birkenfeld (Enzkreis), nicht weit von Pforzheim entfernt. Zu Birkenfeld gehören auch die Ortsteile Obernhausen und Gräfenhausen. Insgesamt zählt die Gemeinde rund 10.500 Einwohner und liegt am Rande des Nordschwarzwalds. Die Infrastruktur hat sich in den letzten 40 Jahren stetig verbessert. In Folge dessen präsentiert sich Birkenfeld mittlerweile als attraktiver Wohn- und Gewerbestandort. Hierzu trägt auch das gut ausgebaute Industriegebiet bei. Neben der traditionellen Schmuck- und Uhrenindustrie haben sich auch noch andere Industrie- und Gewerbebezüge entwickelt (z.B. Metallverarbeitung, Elektronikwerkzeugbau, etc...). So verfügt die Gemeinde über ein Spektrum vieler Gewerbe und über eine starke, mittelständische Wirtschaft. In der gesamten Gemeinde stehen etwa 5.000 Arbeitsplätze zur Verfügung. Gleichzeitig weist Birkenfeld mehr Ein- als Auspendler auf. Auf Grund von verschiedenen sportlichen und kulturellen Angeboten ist die Gemeinde auch sehr attraktiv zum Wohnen und für Familien. So gibt es im sportlichen Bereich die Sportanlage „Erlach“ mit zwei Rasenplätzen, einem Hartplatz und leichtathletischen Anlagen und verschiedene Sportplätze mit Tennisanlagen, die von Vereinen geführt werden.

Sowohl dem sportlichen als auch dem kulturellen Bereich dienen zwei Sport- und Mehrzweckhallen.¹

3. Die Ludwig-Uhland-Schule Birkenfeld

3.1 Schulportrait

Die Schule, eingeweiht 1964, ist eine Verbundschule, die aus einer 2-zügigen Grundschule, einer 2-zügigen Hauptschule und einer 2-3-zügigen Realschule besteht. Dabei ist anzumerken, dass es im Ort eine weitere Grundschule gibt. Deshalb besteht eine Schulbezirksgrenze, die die Schulzugehörigkeit der Kinder im Ort regelt.

Im Schuljahr 2006/2007 besuchten 694 Schülerinnen und Schüler die LUS (156 Grundschüler, 135 Hauptschüler, 403 Realschüler).

Das Kollegium umfasste in jenem Schuljahr 58 Voll- und Teilzeitkräfte.²

Das Schulgelände besteht aus einem Hauptgebäude, drei kleineren Nebengebäuden, sowie einem Ganztagsgebäude. Im Hauptgebäude befinden sich die Verwaltung, das Lehrerzimmer, die Aula, Klassenräume der Real- und Hauptschulklassen, das schuleigene Schwimmbad sowie verschiedene Fachräume, wie beispielsweise der Musiksaal, Technikräume und PC-Räume. Die Klassenräume der Grundschule befinden sich hingegen in den drei Nebengebäuden.

Der Unterricht beginnt morgens um 7:30 Uhr. Zwischen 9:55 Uhr und 10:25 Uhr ist die große Pause, in der sich alle Schülerinnen und Schüler auf den Pausenhof begeben müssen. In dieser Zeit werden dort an einem Kiosk Essen und Getränke zum Verkauf angeboten. Über die Mittagszeit von 12:50 Uhr bis 13:50 Uhr findet kein Unterricht statt. Die Schülerinnen und Schüler können in dieser Zeit das Schülercafe im nahegelegenen Jugendzentrum besuchen. Ebenfalls wird vom Leiter des Jugendzentrums von Montag bis Freitag von

¹ <http://www.birkenfeld-enzkreis.de/index.cfm?fuseaction=gemeinde&rubrik=portrait>

² <http://www.lus-birkenfeld.pf.schule-bw.de/>

14:00 Uhr bis 15:30 Uhr eine kostenlose Hausaufgabenbetreuung in der Schule angeboten. Der Unterricht endet täglich spätestens um 16:20 Uhr.³

Die Kinder lernen ab der 1. Klasse Englisch. Ab der 5. Klasse wird Englisch sowohl in der Haupt-, als auch in der Realschule als 1. Fremdsprache fortgeführt.

Die Schule ist für die Schülerinnen und Schüler sehr gut erreichbar. Sie liegt zentral gelegen in der Nähe des Ortskerns. In die angrenzenden Ortschaften fahren regelmäßig Schulbusse.⁴

3.2 Entwicklung zur Ganztagschule

Im Jahr 2003 wurden erste Konzepte zur Ganztagschule erarbeitet. Um das Vorhaben „Ganztagschule“ verwirklichen zu können, wurde im Juli 2004 ein Antrag auf Aufnahme in das Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) gestellt. Mit diesem Programm stellt die Bundesregierung den Schulen Gelder zum Auf- und Ausbau von Ganztagschulen zur Verfügung. Knapp ein Jahr später wurde dieser Antrag genehmigt und im Anschluss daran wurden Arbeitsgruppen in verschiedenen Fachbereichen (z.B. Sport) gebildet.

So hat die Schulleitung im Januar 2006 zu einem ersten Zusammentreffen mit den örtlichen Sportvereinen eingeladen. Zwei Sportvereine zeigten sich an einer Kooperation mit der Schule interessiert. In den folgenden Monaten fand eine Kontaktaufnahme mit Ganztagsschul-Referenten des Badischen sowie des Württembergischen Sportverbandes statt, die im Juli auch das zweite Zusammentreffen mit den kommunalen Sportvereinen unterstützten.

Im September 2006 begann die Testphase der Sportangebote des Turnvereins Birkenfeld und des Tischtennisclubs Birkenfeld an der Grund- und Hauptschule. Im Frühjahr 2007 wurde die Stelle eines Sportpädagogen für die Ganztagschule ausgeschrieben.

³ eigene Erfahrungen im Einführungspraktikum

⁴ <http://www.lus-birkenfeld.pf.schule-bw.de/>

Im Juni 2007 weihte man das Ganztagschulgebäude ein, das eigens für den Ganztagschulbetrieb erbaut worden war. Im folgenden Monat wurden die Organisations- und Stundenpläne für die Angebote der Ganztagschule aufgestellt. Somit konnte die Ganztagschule im September 2007 in den Klassen 1 und 2 der Grundschule, sowie in den Klassen 5 und 6 der Hauptschule umgesetzt werden.^{5 6}

3.3 Kooperationen der Schule

Auf Grund des Ausbaus der Schule zu einer Ganztagschule wurden bestehende Kooperationen mit örtlichen Sportvereinen und sonstigen kommunalen Institutionen erhalten und neue Beziehungen aufgebaut.

Zu den Kooperationspartnern der LUS gehören⁷:

- Sportvereine:
 - TV Birkenfeld (Kinderturnen)
 - TTC Birkenfeld *
 - DLRG Birkenfeld (Schwimmkurse)
 - Taekwondo Birkenfeld

- Kommunale Institutionen:
 - Jugendzentrum *
 - Gemeindebücherei

- Wirtschaft:
 - Kommunale Betriebe
 - Deutscher Gewerkschaftsbund (DGB)
 - Industrie- und Handelskammer (IHK)
 - Handwerkskammer (HWK)
 - Agentur für Arbeit

⁵ Dr. WIEGAND, Wolfgang, HILDEBRAND, Petra, Die Organisationsstruktur des Jugendbegleitermodells an der Ludwig-Uhland-Schule Birkenfeld, S. 4f.

⁶ Dr. WIEGAND, Wolfgang, MEIER, Sebastian, HAIBER, Andreas, IRION-GSELLER, Monika, Das Konzept der Ganztagschule mit Technischer Hauptschule der Ludwig-Uhland-Schule Birkenfeld, S. 4f.

⁷ Dr. WIEGAND, Wolfgang, MEIER, Sebastian, HAIBER, Andreas, IRION-GSELLER, Monika, Das Konzept der Ganztagschule mit Technischer Hauptschule der Ludwig-Uhland-Schule Birkenfeld, S. 3

- Sonstiges:
 - Musikschule
 - Förderverein
 - Eltern
 - Erziehungsberatungsstelle
 - Jugendamt
 - Gesundheitsamt
 - Regionale Polizei
 - Volkshochschule
 - Kirchen

* werden im Folgenden näher erläutert

4. Das Jugendbegleiter-Programm

Im Februar 2006 beschloss die Landesregierung Baden-Württemberg die Rahmenvereinbarungen zum sogenannten Jugendbegleiter-Programm. Dadurch soll die Öffnung der Schulen nach außen, durch die Förderung von ehrenamtlichem Engagement, unterstützt werden. Es geht dabei um eine qualifizierte ehrenamtliche Tätigkeit, durch die besonders die Betreuung an Ganztagschulen gesichert werden soll. Außerdem werden damit Kooperationen von Schulen mit Vereinen und Verbänden gefördert. Die Jugendbegleiter werden in Schulungen auf den Umgang mit Schülerinnen und Schülern vorbereitet. Der Einstieg kann über die Arbeit als Jugendtrainer oder als Schülermentor erfolgen. Das Land unterstützt die entsprechenden Schulen finanziell bei der Einrichtung eines sogenannten „Schulbudgets“, aus dem das Jugendbegleiter-Programm an der Schule finanziert werden kann. Dabei ist eine Unterstützung der Kommune oder anderer Sponsoren durchaus erwünscht. Betreuungsentgelte für die Jugendbegleiter können am jeweiligen Standort individuell festgelegt werden.⁸

⁸ <http://jugendbegleiter.jugendnetz.de/index.php?id=20>

5. Die Kooperationspartner

5.1 Der Tischtennisclub Birkenfeld

Der Tischtennisclub Birkenfeld (TTCB) wird im Folgenden als Kooperationspartner der LUS vorgestellt, sowie die bestehende Kooperation genauer erläutert. Der Kontakt mit dem TTCB wurde über E-Mail initiiert. Daraus resultierend führten wir ein Interview mit dem 1. Vorsitzenden, Herrn Jürgen Haaser, dem Initiator der Kooperation, Herrn Dieter Herrigel, sowie mit einem der Übungsleiter, Herrn Pascal Schumacher.

Der TTCB wurde 1953 gegründet und verfügt aktuell über vier Herrenmannschaften, eine Damenmannschaft und insgesamt acht Jugendmannschaften.⁹

Bereits im Jahr 2003 startete man beim TTCB eine Ausbildungsinitiative für die eigene Jugendarbeit. Jugendliche Spieler des Vereins haben Trainerscheine erworben, um das vereinseigene Jugendtraining zu leiten. Somit waren, als 2006 die Schulleitung der LUS zu einem ersten Zusammentreffen der örtlichen Vereine geladen hatte, die Grundlagen für eine Kooperation von Seiten des Vereins bereits vorhanden. Daraufhin gründeten der TTCB und die Schule im Schuljahr 2006/2007 eine Arbeitsgemeinschaft, in der den Schülerinnen und Schülern das Tischtennis spielen an der Schule angeboten wurde. Der TTCB tritt hiermit als erster Kooperationspartner der LUS in Erscheinung. Dieter Herrigel: **„Wenn wir mit einem Bein in der Schule stehen, haben Jugendliche die Möglichkeit trotz Ganztagschule Schule und Hobby zu kombinieren.“**

Im vergangenen Schuljahr 2007/2008 wurde der Tischtennis sport für die Schülerinnen und Schüler der LUS freitags nachmittags in zwei Doppelstunden von 13:50 Uhr bis 17:00 Uhr in AG-Form, d.h. nicht verpflichtend, angeboten. Die Kinder werden in zwei Gruppen aufgeteilt, eine Anfängergruppe und eine Fortgeschrittenengruppe ohne alters- und geschlechtsspezifische Unterscheidungen. Das Tischtennisangebot beschränkt sich zur Zeit noch auf die Klassen 2 bis 4 der Grundschule und die Klassen 5 und 6 der Hauptschule.

⁹ <http://www.ttcb.de/>

Die Arbeitsgemeinschaft findet in der Schwarzwaldhalle statt, die sich direkt neben der Schule befindet und somit für die Kinder optimal zu erreichen ist. Dabei hat man die Möglichkeit sieben Tischtennisplatten aufzustellen und somit pro Gruppe maximal 20 Kinder zu betreuen. Die Interviewpartner wiesen darauf hin, dass zu Beginn des Schuljahres sehr viele Kinder das Angebot der Arbeitsgemeinschaft nutzen wollen. Allerdings lässt die Anfangseuphorie teilweise nach; besonders in den warmen Sommermonaten stellt das Schwimmbad eine Alternative zum Hallensport dar.¹⁰

Im kommenden Schuljahr 2008/2009 wollen die Schule sowie der Verein mit drei Gruppen weiterarbeiten, da die Nachfrage der Schülerinnen und Schüler nach wie vor sehr groß ist und auch immer größere Leistungsdifferenzen auftreten.

Wie im letzten Schuljahr gibt es eine Anfängergruppe für die Schülerinnen und Schüler, welche die Arbeitsgemeinschaft zum ersten Mal besuchen. Für die Kinder, die bereits in der Arbeitsgemeinschaft trainiert haben, wird eine zweite Gruppe angeboten. Die leistungsstärkeren Kinder stellen die dritte Leistungsgruppe dar und dürfen auch an Wettkämpfen, wie beispielsweise „Jugend trainiert für Olympia“, teilnehmen. Dabei soll aber stets der Breitensportcharakter im Vordergrund stehen.

Die Grundschule der Ludwig-Uhland-Schule hat das Zertifikat „Grundschule mit sport- und bewegungserzieherischem Schwerpunkt“ erhalten. Aus diesem Grund müssen Kooperationen mit Vereinen eingegangen werden, um ein intensives Sportangebot bieten zu können. So hat die Schule und der TTCB im Schuljahr 2007/2008 beispielsweise gemeinsam den „Ortsentscheid einer mini-Meisterschaft“ durchgeführt.

Als Orientierung für die Arbeitsgemeinschaft dient den Trainern der Lehrplan des deutschen Tischtennisbundes und Ratschläge des Verbandes deutscher Tischtennistrainer.¹¹

Die Arbeitsgemeinschaft wird von jugendlichen Tischtennispielern des TTCB geleitet, die selbst noch zur Schule gehen. Herr Schumacher hat erwähnt, dass es teilweise recht anstrengend ist, freitags nachmittags den Spagat zwischen

¹⁰ Interview vom 1. Juli 2008

¹¹ Maßnahmenbeschreibungen „Kooperation Schule – Verein (Ludwig-Uhland-Schule – TTC Birkenfeld) im Schuljahr 2008/2009

der Schule und der Arbeitsgemeinschaft zu meistern, da die Jugendlichen nicht in Birkenfeld, sondern im einige Kilometer entfernten Neuenbürg zur Schule gehen. Allerdings betonte er, dass die Arbeit mit den Kindern diesen Aufwand durchaus wert sei.

Die Jugendbegleiter arbeiten von Vereinsseite aus ehrenamtlich und erhalten von der Schule 7€ pro Stunde aus dem Jugendbegleiter-Programm. Der Verein erhält von der Gemeinde keine finanzielle Unterstützung. Allerdings erhält man finanzielle Mittel vom Sportkreis Calw, der Vereine, die mit Schulen kooperieren, fördert. Dies ist insofern problematisch, da der Sportkreis Calw zuerst die Vereine, die dem Landkreis Calw angehören, finanziell unterstützt. Der TTCB aber gehört dem Enzkreis an, welcher bisher keine finanzielle Unterstützung bietet.

Ebenfalls berichtete Herr Schumacher, dass es zwar hin und wieder zu Problemen mit dem Verhalten einzelner Kinder kommt, allerdings sind diese nicht allzu gravierend, da die Kinder freiwillig das Angebot besuchen und somit auch meist den Anweisungen der Jugendbegleiter folgen. Zur Unterstützung schaut die Sportlehrerin Frau Petra Hildebrand regelmäßig freitags in der Sporthalle vorbei, um mit den Jugendbegleitern Probleme und Organisatorisches zu besprechen. Sie ist auch die Sportbereichsleiterin der LUS und somit erste Ansprechpartnerin für die Jugendbegleiter. Seit dem Schuljahr 2007/2008 ist zusätzlich ein Sportpädagoge an der Schule tätig, der die Tischtennis-AG ebenfalls regelmäßig besucht.

Zwischen der Schule und dem TTCB besteht kein schriftlicher Vertrag, sondern nur mündliche Absprachen.¹² Allerdings wird von den Trainern des TTCB ein Kurstagebuch geführt.¹³

Der Kontakt zu den Eltern der Schülerinnen und Schülern bestand bislang kaum, allerdings sollen die Jugendbegleiter in Zukunft auch die Elternabende der Klassen besuchen und den Eltern die Arbeitsgemeinschaft vorstellen, sowie bei Problemen mit einzelnen Schülerinnen und Schülern direkt das Gespräch mit den Eltern suchen, wie Herr Schumacher berichtete.

¹² Interview vom 1. Juli 2008

¹³ Maßnahmenbeschreibungen „Kooperation Schule – Verein (Ludwig-Uhland-Schule – TTC Birkenfeld) im Schuljahr 2008/2009

siehe auch: Artikel „Vereine bewegen die Schüler“ aus der Pforzheimer Zeitung, Nummer 284 vom 12.12.2007

Zu den anderen Kooperationspartnern herrscht recht wenig Kontakt. Man trifft sich bei pädagogischen Schulungen in der Schule oder ähnlichen Veranstaltungen.

Als organisatorisches Problem stellt sich die zeitliche Begrenzung der Tätigkeit der Jugendbegleiter dar. So scheiden die Jugendbegleiter häufig nach Beendigung ihrer eigenen Schullaufbahn aus, weil sie beispielsweise andernorts studieren. Somit wird die Kontinuität unterbrochen und es müssen immer neue Trainer gefunden werden. Außerdem erweist es sich als schwierig für die Zeiten der Arbeitsgemeinschaft, nachmittags, Jugendbegleiter zu finden. Des Weiteren betonten die Interviewpartner, dass durch die Arbeitsgemeinschaft in der Schule der eigene Trainingsbetrieb vernachlässigt wird. Dabei geht es dem Verein nicht darum, durch die Arbeitsgemeinschaft viele neue Mitglieder zu gewinnen, da die eigenen Trainingsmöglichkeiten durch eine kleine Halle eingeschränkt sind und in jungen Jugenden der Bedarf an Spielern durchaus gedeckt ist. Vielmehr geht es darum, einen sozialen Beitrag zu leisten und sich in der Gemeinde zu zeigen. Dieter Herrigel: **„Wir sehen unser Engagement eher im sportlichen Bereich, als beispielsweise auf Festen.“**

Außerdem sollen gezielt einzelne Talente in den Verein übergeführt und gute Spieler gefördert werden.¹⁴

Aus der Sicht der LUS ist die Zusammenarbeit mit Vereinen ein wichtiger Baustein im Konzept der Ganztagschule. Die Schule zeigt Vertrauen in die fachliche Qualifikation der Jugendbegleiter und sieht diese als Teil der Schule an.¹⁵ So ist die Schule gewillt das Angebot in den kommenden Jahren bis zur 10. Klasse Realschule auszubauen, was für den TTCB neue Probleme aufwirft. Der Verein müsste deutlich mehr Jugendbegleiter stellen, was mit der jetzigen Personallage schwierig umsetzbar ist. Herr Herrigel sieht jedoch durchaus die Möglichkeit den höheren Bedarf an Trainern beispielsweise durch Jugendliche, die ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) im Sport ableisten, zu decken. Dies wird bereits von einem Verein in Stuttgart, der über 20 Arbeitsgemeinschaften an

¹⁴ Interview vom 1. Juli 2008

¹⁵ Sport, Ausgabe 11/08

verschiedenen Schulen betreut, praktiziert. Die LUS will aber auch versuchen den Verein hierbei durch eigenes Personal zu unterstützen.

Auf die Frage nach ihren Zukunftsvisionen antworteten die Interviewpartner, dass man erst einmal froh sei über das, was ist. Es wäre schön, wenn man in der Zukunft auch mit anderen Schulen der Umgebung Kooperationen eingehen könnte, um noch mehr und auch ältere Schülerinnen und Schüler zu erreichen. Jedoch muss bis dahin noch viel getan werden. Dieter Herrigel sagte dazu: **„Wenn man keine Idealvorstellung hat, kann man sich nicht weiterentwickeln.“**¹⁶

5.2 Das Jugendzentrum Birkenfeld

Das Jugendzentrum Birkenfeld befindet sich in unmittelbarer Nähe der Schule, was eine Kooperation vereinfacht.

Das Jugendhaus gibt es schon seit über 20 Jahren, die Kooperation besteht jedoch erst seit etwa neun Jahren, als Dipl. theol. Günther Hauck das Jugendzentrum als Leiter übernahm. Er ist Jugend- und Heimerzieher, zudem noch Medienreferent und Medienberater.¹⁷ Herr Hauck wird von Honorarkräften unterstützt. Der Träger des Jugendzentrums ist die Gemeinde, somit ist Herr Hauck nicht der Schule unterstellt.

Der größte Raum des Jugendzentrums ist der sogenannte „Große Saal“, in dem die Schülerinnen und Schüler Tischtennis, Darts, Tischfußball und Billard spielen können. Bis auf Letzteres sind diese Angebote kostenfrei. Im Keller befindet sich ein mit neuesten Anlagen ausgestatteter Proberaum, in dem örtliche Bands ihre Proben abhalten können, sowie ein Raum mit vier Computern und einer kleinen Küche. Hinter dem Haus kann eine Grünfläche beispielsweise zum Grillen genutzt werden. Im Jugendzentrum herrscht Alkohol- und Rauchverbot, was laut Herrn Hauck das Jugendhaus als Veranstaltungsort von Konzerten unattraktiv macht.

¹⁶ Interview vom 1. Juli 2008

¹⁷ <http://www.juzebirkenfeld.de/>

Vor neun Jahren hat Herr Hauck die Kooperation in Form einer Hausaufgabenhilfe veranlasst. Die Schule stellte daraufhin die Räumlichkeiten zur Verfügung. Die Hausaufgabenhilfe, die montags bis freitags jeweils von 14:00 Uhr bis 15:30 Uhr stattfindet, wird bewusst in den Räumen der Schule abgehalten, um die Schülerinnen und Schüler in gewohnter Lernumgebung zu betreuen. Dieses Angebot ist kostenfrei und wird von Herrn Hauck selbst durchgeführt. Außerdem können auch schulfremde Kinder die Hausaufgabenhilfe nutzen.

Den zweiten Teil der Kooperation mit der LUS stellt das vom Jugendzentrum eigenständig organisierte Schülercafé dar. Von Montag bis Freitag können die Schülerinnen und Schüler ihre Mittagspause von 12:00 Uhr bis 13:45 Uhr im Jugendzentrum verbringen. Dadurch soll den Kindern eine attraktive Möglichkeit zur Gestaltung ihrer Pause gegeben werden.

Weitere Angebote des Jugendzentrums, die nicht unter die Kooperation fallen, sind Gitarrenkurse, die Herr Hauck anbietet. Es gibt verschiedene Gruppenkurse, für die ein Symbolpreis bezahlt werden muss. Symbolpreis meint, dass die Schülerinnen und Schüler ein kleines Entgelt bezahlen müssen, damit die Kinder den Gitarrenunterricht regelmäßig besuchen.

Außerdem hilft Herr Hauck bei Bewerbungen und bei der Vermittlung von Praktikumsplätzen. Er betreibt Präventionsarbeit und unterstützt bei Problemen und Krisen jeglicher Art.

Die Kooperation mit der LUS, die in Form von der Hausaufgabenhilfe und des Schülercafés besteht, wird von beiden Seiten begrüßt. Im Zuge der Ganztagschule wurde diese Kooperation noch wichtiger, weil die Schülerinnen und Schüler fast den ganzen Tag in der Schule verbringen und auch die Pausen ausgefüllt sein müssen bzw. nach der Schule nicht mehr so viel Zeit für Hausaufgaben bleibt, wenn die Freizeit nicht zu kurz kommen soll. Der Leiter des Jugendzentrums, Herr Hauck, hat betont, dass die Kooperation eine absolute Notwendigkeit ist, jedoch muss eine klare Abgrenzung bestehen. So ist es ihm wichtig, dass das Jugendzentrum eine „lehrerfreie Zone“ darstellt.

Lehrerinnen und Lehrer dürfen das Haus nur nach vorheriger Anmeldung betreten.

Herr Hauck: „**Jugendliche und Kinder sind das Klientel und ihnen müssen beste Möglichkeiten gegeben werden.**“

Herr Hauck erwähnte, dass zwischen ihm und den Lehrern bezüglich der Hausaufgabenhilfe reger Kontakt bestünde, die Lehrer seien sehr engagiert und die Zusammenarbeit liefere hervorragend. Außerdem sei die Schule froh über das Angebot. Anzumerken ist, dass die Inhalte der Hausaufgabenhilfe nicht von den Lehrern bestimmt werden, sondern von Herrn Hauck selbst. Teilweise steht er in Kontakt mit den Eltern der Schülerinnen und Schüler, vor allem, wenn die Eltern sich z.B. über die Hausaufgabenhilfe informieren wollen. Von zehn Kindern in der Hausaufgabenhilfe hat er zu drei bis vier Eltern Kontakt.

In Folge der Kooperation gibt es recht wenig Probleme, da Herr Hauck klare Kompetenzabgrenzungen macht und er „eben den Bürgermeister als einzigen Chef hat und sonst von der Schule keinerlei Weisungsbefugnis besteht.“ Außerdem ist er bei Problemen meist parteilich und kann auch mal anderer Meinung als die Lehrer sein.

Durch die Beziehung zur Gemeindebücherei und zum Jugendamt besteht eine Verbindung zu anderen Kooperationspartnern der Schule. Außerdem hat das Jugendzentrum in Bezug auf Kriminalprävention eine Brückenfunktion zur örtlichen Polizei. Jedes Jahr im September wird beispielsweise ein Kickerturnier gegen die Jugendpolizei veranstaltet.

Auf die Frage, ob Herr Hauck die Kooperation in Form der Hausaufgabenhilfe nochmals eingehen würde, antwortete dieser: „Ja, das hängt allerdings stark vom regionalen Umfeld ab, wie z.B. von der Lage der Schule.“

Er meinte, dass die Schülerinnen und Schüler sich wohl fühlen und das Angebot gut annehmen, so dass das Jugendzentrum auf diese Art weitergeführt werden kann.¹⁸

¹⁸ Interview vom 30. Juni 2008

6. Vorgehen bei der Recherche

Ausgangspunkt der Recherche war das Sammeln von Informationen über die Schule und ihre Kooperationspartner. Dabei erschienen uns ein Sportverein und das Jugendzentrum als repräsentative Vertreter der Kooperationspartner angemessen.

Den Kontakt zum Jugendzentrum suchten wir zunächst per E-Mail, worauf wir nach einer Woche noch keine Antwort erhalten hatten. Daraufhin sind wir ins Jugendzentrum gefahren und haben direkt einen Interviewtermin ein paar Tage später erhalten. Für dieses Interview erstellten wir Leitfragen¹⁹, allerdings war es uns wichtig ein offenes und nicht an Fragen gebundenes Gespräch zu führen, um auch weitergehende Informationen zu erhalten. Dies hat sich als vorteilhaft erwiesen.

Auf der Suche nach der Kontaktadresse eines Sportvereins im Internet sind wir zunächst in einem anderen Birkenfeld gelandet, worauf uns aber der dortige Ansprechpartner aufmerksam machte. Im Anschluss daran war der Kontakt zum Tischtennisclub Birkenfeld schnell hergestellt und ein Interviewtermin rasch vereinbart. So konnten wir ein informatives Interview mit den drei oben genannten Ansprechpartnern führen. Wie zuvor beim Jugendzentrum haben wir erneut ein leitfragengebundenes Interview durchgeführt, da sich diese Interviewform schon zuvor bewährt hatte. Außerdem hat uns der TTCB weitere Informationsmaterialien zur Kooperation, wie z.B. Zeitungsartikel, zur Verfügung gestellt.

7. Fazit

Unserer Ansicht nach geben die ausgewählten Kooperationspartner einen guten Überblick über die Kooperation und zeigen, wie eine Kooperation aufgebaut und ausgebaut werden kann. Da alle Beteiligten durchweg positiv von der Kooperation sprachen und wir auch vom Funktionieren dieser Kooperation überzeugt sind, kann man an diesen beiden Kooperationspartnern

¹⁹ siehe Anhang Nr. 7 und Nr. 8

zwei gut organisierte und erfolgsversprechende Modelle erkennen, die sicher auch als Beispiele für andere Schulen dienen können. Besonders die offene Art der Akteure im Interview, ihre Gesprächsbereitschaft und ihre Überzeugung haben bei uns den Eindruck erweckt, dass alle Interviewpartner mit vollem Engagement hinter der Zusammenarbeit stehen. Für uns wurde deutlich, wie wichtig Kooperationen für Schulen, insbesondere Ganztagschulen, sind und wir werden versuchen in unserem zukünftigen Beruf Kooperationspartner als wichtigen Bestandteil der Schule zu sehen und Kooperationen zu fördern.

Trotz dieser ausführlichen Recherche blieb für uns ein Gesichtspunkt verschlossen: Was passiert, wenn eine Kooperation nicht funktioniert? Dieser Frage konnten wir nicht nachgehen, da wir nur funktionierende Kooperationen vorfanden. Natürlich wünschen wir uns keine Kooperation, die misslingt, allerdings wäre es für uns im Zuge dieser Recherche interessant gewesen, auch auf diesem Feld Erfahrungen zu sammeln.

Als Nebenertrag dieser Recherche für uns persönlich steht die Erfahrung ein Interview zu planen und durchzuführen sowie Kontakt zu fremden Personen herzustellen. Besonders vor den Interviews waren wir uns unsicher und wussten nicht was auf uns zukommen würde, da wir beide noch keine Erfahrungen im Durchführen von Interviews hatten. Allerdings haben sich diese Bedenken sehr schnell als unnötig herausgestellt, da die Interviewpartner uns nett und offen entgegen traten.

Wir haben durch diese Recherche viele neue Erfahrungen sammeln können und Einblicke in ein uns zuvor recht unbekanntes Feld gewonnen. Somit nehmen wir eine Menge neuer Eindrücke sowie ein positives Gesamtfazit aus dieser Arbeit mit.

8. Literatur

Interview mit dem Leiter des Jugendzentrums Birkenfeld vom 30. Juni 2008

Interview mit dem Tischtennisclub Birkenfeld vom 1. Juli 2008

Dr. WIEGAND, Wolfgang, HILDEBRAND, Petra, Die Organisationsstruktur des Jugendbegleitermodells an der Ludwig-Uhland-Schule Birkenfeld

Dr. WIEGAND, Wolfgang, MEIER, Sebastian, HAIBER, Andreas, IRION-GSELLER, Monika, Das Konzept der Ganztagschule mit Technischer Hauptschule der Ludwig-Uhland-Schule Birkenfeld

Maßnahmenbeschreibungen „Kooperation Schule – Verein (Ludwig-Uhland-Schule – TTC Birkenfeld) im Schuljahr 2008/2009

Artikel „Vereine bewegen die Schüler“ aus der Pforzheimer Zeitung, Nummer 284 vom 12.12.2007

Sport, Ausgabe 11/08, S. 6/7

www.birkenfeld-enzkreis.de/index.cfm?fuseaction=gemeinde&rubrik=portrait
Zugriff am 8. Juni.2008

www.lus-birkenfeld.pf.schule-bw.de
Zugriff am 7. Juni 2008

www.jugendbegleiter.jugendnetz.de/index.php?id=20
Zugriff am 28. Juni 2008

www.ttc-b.de
Zugriff am 20. Juni 2008

www.juzebirkenfeld.de
Zugriff am 22. Juni 2008

Weitere Literatur zum Thema

Tischtennisjournal, Ausgabe 07/2007, S. 24/25